

03/04
10

März/April 24. Jahr
Ausgabe 233 5,50 Euro 9,50 SFR H6139E

JAZZ JTHETIK

Magazin für Jazz und Anderes



Aufnahme: Juli 2007, Aachen

Produzent: Ulrich Lask

Spieldauer: 48:22

NRW

★★★

Lorelei ist sicher nicht das erste jazzige Volksmusikprojekt – da seien Dieter Ilg, die Herren vom Zentralquartett und Tine Kindermann vor -, aber ein besonders interessantes, denn Ulrich Lask, der die Platte produziert hat, ist ein Klangforscher, der neben diversen Blasinstrumenten (hier sind es Saxofon, Kornett und Althorn) auch die digitale Klangerzeugung beherrscht. Und so mäandern pluckernde Bässe, synthetische Rhythmen und allerlei kleinteilige Geräusche durch die Musik und siedeln sie bei aller Traumverlorenheit im Hier und Heute an. Eine besonders trocken aufgenommene Pling-Pling-Gitarre, die an den längst verstorbenen Eigenbrötler und Virtuosen Snakefinger erinnert, gibt dem Titeltrack einen eigensinnigen Spieluhren-Charme. Ansonsten benutzt Jürgen Sturm gern diese einsam schnarrenden Western-Töne, wie sie auch für Ry Cooder oder Calexico typisch sind.

Anirahtak singt diese Stücke einerseits ganz schlicht und selbstverständlich mit einem untrüglichen Gefühl für die Sprachmelodie, kann aber auch einzelne Passagen verschleppen und phrasierend verfremden. »Wie ist die Welt so stille« klingt bei ihr gleichermaßen verloren wie einladend. Im weiteren Verlauf von »Der Mond ist aufgegangen« moduliert sie dann einzelne Töne wie eine Jazzsängerin und auch Jürgen Sturms Gitarre klingt elegant und nachtclubbig. Wie weit man sich von solchen Vorlagen entfernen kann, ohne dass die Musik die Beziehung zu ihnen verliert, ist stets faszinierend. *Lorelei* formt die Lieder immer wieder um, lässt ihnen dabei aber die Magie.

Rolf Thomas

Anirahtak / Lask /

Sturm

Lorelei

Anirahtak: voc / Jürgen Sturm: g / Ulrich Lask: reeds, electr

Jungbrunnen / Die Gedanken sind frei / Kommt ein Vogel / Kein schöner Zeit in diesem Land / Lorelei / Der Mond / Guten Abend